









"Patientenübergabe vom Rettungsdienst an die Ambulanz"



PROJEKTGRUPPE:

- Mag. Dr. Gabriele Polanezky, MSc (Pflegedirektorin BKH-Schwaz)
- Dr. phil. Agnes Neumayr (Team Ärztlicher Leiter Rettungsdienst Tirol)
- Patrick Kindermann (Qualitätsmanagement Rettungsdienst Tirol GmbH)
- Günther Schwemberger (Leiter Rettungsdienst Bezirk Schwaz)
- DGKP Benjamin Walder (DGKP Sanatorium Kettenbrücke, Abteilung Anästhesie)











Übersicht

- Hintergrund & Projektverlauf
- Zahlen & Fakten für Tirol
- Ziele Projekt "Übergabe vom Rettungsdienst an die Ambulanz"
- Übergabecheckliste ABS Briefing
- Bisheriges Feedback & Ausblick
- Diskussion











Hintergrund

"Der Schnittstelle zwischen Rettungsdienst und Klinik wurde bisher von den jeweiligen Verantwortlichen nur wenig Beachtung geschenkt. Nach wissenschaftlichen Analysen vermeidbarer Todesfälle treten diese neben 20 % an der Unfallstelle und im weiteren klinischen Verlauf zu 60 % durch Koordinationsprobleme an der Schnittstelle zwischen Rettungsdienst- & Klinik auf"

M.Bayeff-Filloff (2001) Schnittstelle Rettungsdienst und Klinik. In: M.Bayeff-Filloff et al. (Hrsg.) Notfall & Rettungsmedizin, Springer Verlag, Berlin Heidelberg, S. 515-516.











Projektverlauf

September 2014



Herbst 2014/ Frühjahr 2015



Sommer 2015



Dezember 2015/ Jänner 2016



Herbst 2016



Gründung Projektgruppe Umfragen Krankenhäuser & Rettungsdienst **Erstellung Checkliste**

Schulung & Start des ABS-Briefing in Pilotbezirken & krankenhäuser Einführung in Fondskrankenhäusern und RD-Bezirksstellen











Zahlen & Fakten für Tirol

Patienteneinlieferungen durch Rettungstransportwagen (RTW) OHNE Notarzt vom 01.01. bis 31.12.2014

Monat	Landeskrankenhaus Innsbruck	Bezirkskrankenhaus Schwaz	Bezirkskrankenhaus Reutte					
Jänner	2.527	638	335					
Februar	2.278	586	325					
März	2.375	599	314					
April	2.117	477	244					
Mai	2.100	522	272					
Juni	2.222	496	292					
Juli	2.199	568	300					
August	1.940	529	266					
September	2.066	473	247					
Oktober	1.778	414	240					
November	1.808	387	221					
Dezember	2.060	501	261					
Gesamt	25.470	6.190	3.317					













ABS-Briefing – Warum?

- Nicht das berufliche Können im technischen Bereich, sondern vor allem das Versagen im Kommunikationsbereich (nontechnical skills) gilt als Auslöser für fatale Ereignisketten

- Die "Human Factors" "Vergessen – Verwechseln – Übersehen" in Kombination mit mangelnder Kommunikation zählen laut internationalen Studien zu den häufigsten Fehlern im medizinischen Bereich.











Ziele

- EINE Übergabecheckliste für das Bundesland Tirol
- Erarbeiten einer strukturierten Patientenübergabe vom Rettungsdienst Tirol an das Ambulanzpersonal in den Tiroler Krankenhäusern
- Neben den medizinischen Informationen sollen vor allem nicht-medizinische Informationen aus der Sozialanamnese berücksichtigt werden. Diese Informationen tragen zu einer kompetenten und effizienten weiteren Planung der Versorgung bei.
- Schaffen einer systematischen und nachhaltigen Struktur im Bereich des Risikomanagements











Übergabecheckliste - ABS-Briefing

ABS Briefing

Aufnahmeinformation

- ☐ Grund der Einweisung: Symptombeginn
- ☐ Unfallhergang: Zeitangaben, Verletzungen
- □ Vitalparameter: ABCDE-Schema
- ☐ Bewusstseinslage: des-/orientiert, teilt sich selbst mit
- ☐ Medikamentengabe: im Einsatz
- □ Allergien, Infektion
- □ Blutverdünnung

Begleitinformation

- □ Vorerkrankungen
- ☐ Medikamente: zuhause
- ☐ Abholort: Seniorenheim, Zuhause; Kommentar

Sozialanamnese

- ☐ Bezugsperson: Name, Telefon
- ☐ Informiert ist: Angehörige, Sprengel, Polizei, Hausnotruf
- □ Wertgegenstände: Brille, Handy etc.

Am Einsatzort

Airway

Breathing

Circulation

Disability

Exposure

Schmerzen, Symptome

Allergien

Medikamente

Patientengeschichte

Letzte Mahlzeit

Ereignis (Ursache aktueller Notfall)

Rettungsdienst Tirol in enger Zusammenarbeit mit den Krankenhäusern Tirols

Der Patient steht im Mittelpunkt unserer Bemühungen

V01_Übergabe-Checkliste_01.01.2016

Das ABS Briefing ist nur für Patienten/innen relevant die OHNE Notarzt vom Rettungsdienst im Krankenhaus eingeliefert werden.











Aufnahmeinformation

- ☐ Grund der Einweisung: symptombeginn
- ☐ Unfallhergang: Zeitangaben, Verletzungen
- □ Vitalparameter: ABCDE-Schema
- ☐ Bewusstseinslage: des-/orientiert, teilt sich selbst mit
- ☐ Medikamentengabe: im Einsatz
- ☐ Allergien, Infektion
- □ Blutverdünnung

1. Schritt

- RTW-Mannschaft trifft mit Patient/in entsprechender Ambulanz ein
- Übergabe der Aufnahmeinformation an die/den weiterbehandelnde Krankenschwester/Krankenpfleger

Inhalte

- Wichtige Informationen zum aktuellen Notfallgeschehen und dem derzeitigen Zustand der/des Patienten/in

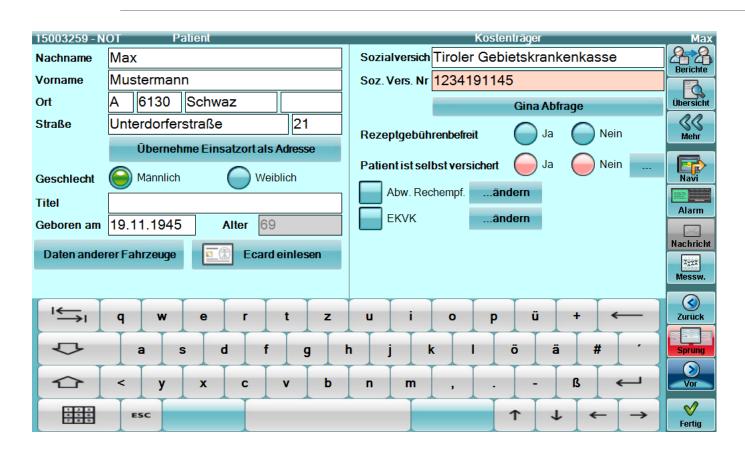












Bilder CAR-PC Rettungsdienst Tirol

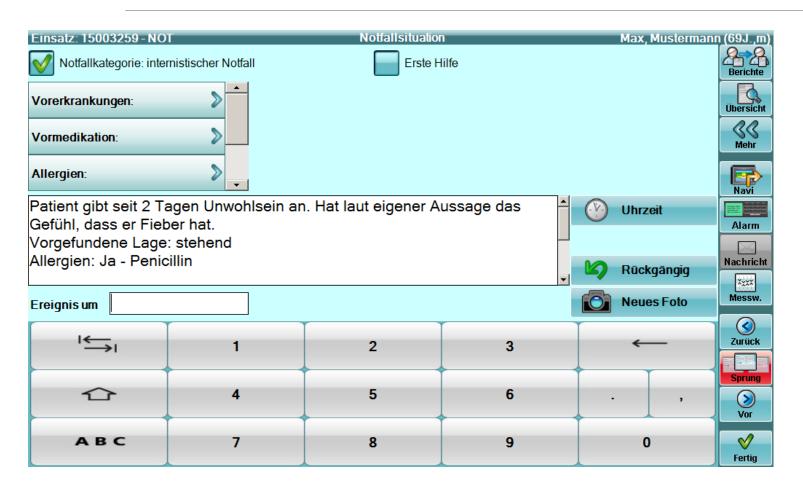












Bilder CAR-PC Rettungsdienst Tirol

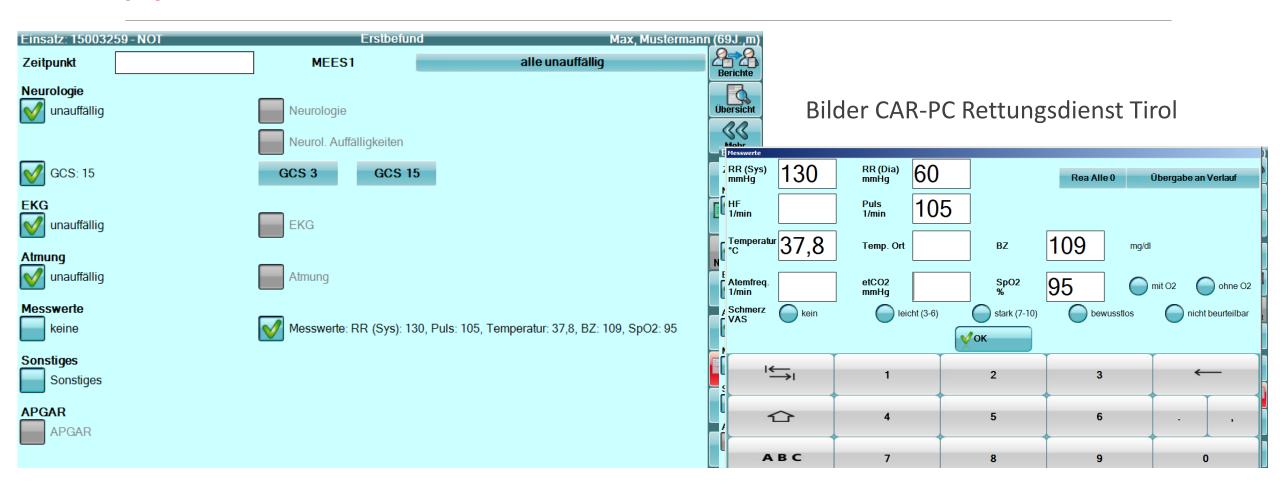






















Begleitinformation

Begleitinformation

- □ Vorerkrankungen
- □ Medikamente: zuhause
- ☐ Abholort: Seniorenheim, Zuhause; Kommentar

2. Schritt

- Übergabe der Begleitinformation an die/den weiterbehandelnde Krankenschwester/Krankenpfleger

Inhalte

- Informationen zu Vorerkrankungen, Dauermedikation & Abholort (Möglichkeit des kurzen Kommentares zur z.B. vorgefundenen Wohnsituation)



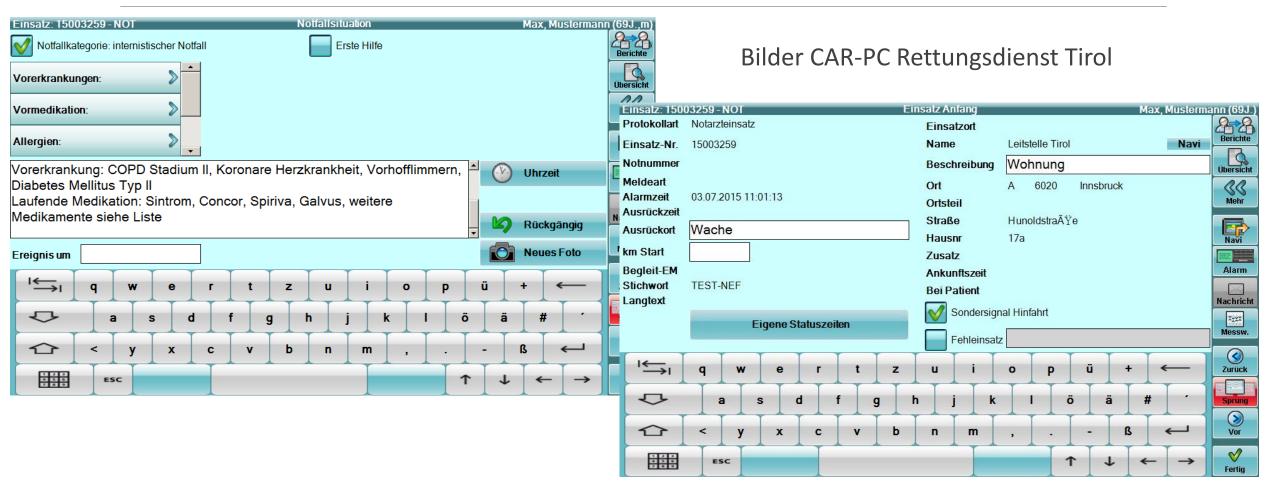








Begleitinformation













Sozialanamnese

Sozialanamnese

- ☐ Bezugsperson: Name, Telefon
- ☐ Informiert ist: Angehörige, Sprengel, Polizei, Hausnotruf
- □ Wertgegenstände: Brille, Handy etc.

3. Schritt

- Übergabe der Sozialanamnese an die/den weiterbehandelnde Krankenschwester/Krankenpfleger

Inhalte

- Informationen zu Bezugsperson (inkl. Telefonnummer), informierter Personenkreis & mitgebrachte Wertgegenstände



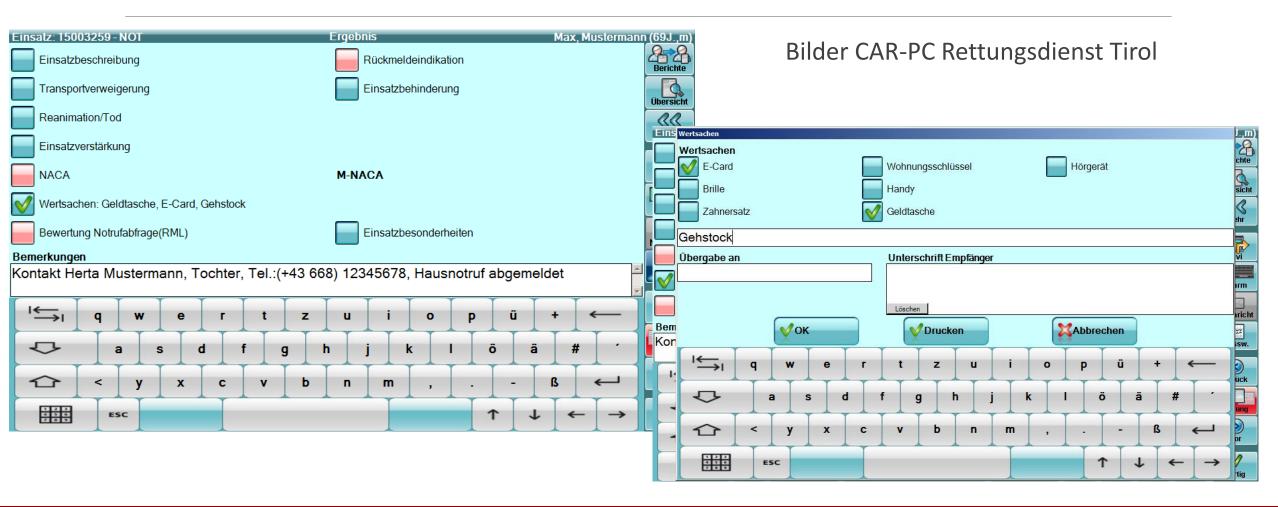








Sozialanamnese













Sanitäterprotokoll

- Grundlage für Dokumentation
- Zusammenfassung der Daten aus dem CarPC

- Möglichkeit des Ausdrucks in den Notaufnahmen

- Verwendung beim ABS-Briefing









Seite 1

Patient: Max, Mustermann





Sanitäterprotokoll

Rettungsdienstprotokoll Tirol

Tiroler Gebietskrankenkasse

Krankenkasse bzw. Kostenträger

Name, Vorname des Versicherten

Max. Mustermann

A-6130 Schwaz

Geschlecht:

1234191145

Alter:

Sozialversicherungsnr

Kostenantellbefreit Nein

Unterdorferstraße 21

EinsatzNr.: 15003259

Rezeptgebürenbefreit

Nein

Vom: 03.07.2015

Männlich

03.07.2015

Rettungstechnische Daten

Schottkowsky, Philipp Notarzt: Fahrzeug: IT5 / 121212 (NEF)

Stichwort: TEST-NEF

Org., Standort: Leitstelle Tirol, Leitstelle Tirol

Leitstelle Tirol Einsatzort:

Hunoldstraße 17a

A 6020 Innsbruck

Transportziel:

Alarm / Ankunft / Bei Patient: 11:01 / --- / ---Abfahrt/Übergabe/Bereit/Ende: --- / --- / 10:19

KM Start/Ende:

Notfallgeschehen/Anamnese/Erstbefund

Patient gibt seit 2 Tagen Unwohlsein an. Hat laut eigener Aussage das Gefühl, dass er Fieber hat.

Vorgefundene Lage: stehend Allergien: Ja - Penicillin

Vorerkrankung: COPD Stadium II, Koronare Herzkrankheit, Vorhofflimmern, Diabetes Mellitus Typ II

Laufende Medikation: Sintrom, Concor, Spiriva, Galvus, weitere Medikamente siehe Liste

19 11 1945

Neurologie unauffällig EKG nicht untersucht Messwerte bei Erstuntersuchung GCS-Summe: Atmung unauffällig RR (Sys/Dia): Paresegrad: Temperatur:

37,8 °C Trec. °C: 0.0 °C 6,05 mg/dl 95 1/min SpO2: Sprachstörung: Krampfgeschehen: Allergische ReaktionenNein Unterkühlung: Bemerkung:

130 / 60 mmHa

105 --- 1/min

Massnahmen: Keine Maßnahmen

Wertsachen: Geldtasche, E-Card, Gehstock

Bemerkung

Kontakt Herta Mustermann, Tochter, Tel.: (+43 668) 12345678, Hausnotruf abgemeldet

Unterschrift Rettungssanitäter / Notfallsanitäter















Protokoll Wertgegenstände

Rettungsdienst Tirol

Protokoll für Wertgegenstände muss unabhängig vom Sanitäterprotokoll ausgedruckt werden!

Übernahmebestätigung persönliche (Wert)gegenstände

Patientenname:

Walter Gürtler

Einsatznummer:

16189707

Einsatzdatum:

16.04.2016

Wertsachen:

E-Card

Weitere Gegenstände:

Gehstock

Übergabe an:

DGKS

Unterschrift











Schulung

- Einheitlicher Trainerleitfaden
- Leitfaden zur Ausbildung gültig für Rettungsdienst- & Pflegepersonal
- Präsentationsunterlagen,
 Memocards, Poster & Video als
 Infomaterial zur Schulung

WICHTIG

MitarbeiterInnen sollen verstehen,

WARUM

die Einführung einer strukturierten Patientenübergabe für alle am Prozess beteiligten Personen sinnvoll ist!

GEMEINNÜTZIGE RETTUNGSDIENST

Übergabecheckliste – ABS Briefing



Rettungsdienst Tirol in Kooperation mit den Krankenhäusern Ti

Zeit	Thema / Inhalt	Ziel	Methode	Material	Dauer	Bemerkungen
19:00	Begrüßung	Begrüßung und Inhalt des Abends vorstellen		Ppt Folie 1 und 2	5*	Anwesenheitsliste
19:05	Abfrage über eigene Erfahrung bei Übergabe im KH	Erfahrungsaustausch und Einstimmung in die Thematik	Abfrage: Frage 1: Erfahrung bei Übergaben Frage 2: NFS – wie funktioniert die Übergabe nach Praktikum auf Ambulanzen		5*	Selbstreflektion der eigenen Qualität der Übergabe! Werden relevante Daten übergeben
19:15	Hintergrund	TN wissen um die Problematik für den Patienten bei mangelhaften Übergaben	Vortrag mit ppt			
	Zahlen und Fakten	TN wissen die Kennzahlen von Tirol			10'	
	Ziele der strukturierten Patientenübergabe	TN wissen um die Ziele der strukturierten Patientenübergabe und deren Vorteile für Patient und Personal Bescheid				
19:25	ABS-Briefing Übergabecheckliste	TN kennen die einzelnen Punkte des ABS Briefings und können sie den Hauptpunkten (AJB/S) zuordnen TN wissen warum die Punkte wesentlich sind und welche Information an das welter behandelnde Personal übergeben werden müssen TN wissen wo welche Information im digitalen Sanitaterprotokoll (Car PC) einzutragen ist TN können das digitale Sanitaterprotokoll ausdrucken	Vortrag mit ppt mit entsprechender Bebilderung von der Protokollierung im Car PC und der Übergabesituation im KH	Checkliste, ev. CarPC, San- Protokoll	85' Pause incl.	Ausgabe Checkliste Ausgedrucktes San- Protokoll vorzeigen
20:45	Ausblick und Verabschiedung	TN wissen, dass die Umsetzung bei allen eine zeitlang dauern wird TN wissen, dass die Ergebnisse evaluiert werden TN wissen, dass dies der Beginn ist und weitere Bereiche wie Pflegeeinrichtungen etc. angedacht sind	Vortrag		15′	

ABS Briefing – Checkliste Patientenübergabe | Rotes Kreuz Tirol Gemeinnützige Rettungsdienst GMBI











Feedback Pflege

Pflegedirektion BKH-Schwaz:

"Verbesserung der Zusammenarbeit mit dem Rettungsdienst an der Schnittstelle Rettungsdienst-Notaufnahme. Die Sanitäterprotokolle werden bereits zu einem großen Teil ausgedruckt und dem Pflegepersonal übergeben."

Pflegedirektion BKH-Reutte:

"Die Qualität der Schnittstelle ist allen bewusster und man spürt durchaus die positiven Bemühungen der Rettungssanitäter bei der Übergabe! Viele Rettungssanitäter übergeben die Patienten mit den auf der Checkliste aufgeführten Punkten. Über alle Ambulanzen verteilt wird ein Verhältnis von ca. 70-80% beschrieben."

Chir.-Ambulanz LKH-Innsbruck:

"Leider musste das Pflegepersonal feststellen, dass einige Rettungssanitäter zwar die Memocard eingesteckt haben, aber deshalb nicht die Auskünfte von den Patienten abfragen und an uns weiterleiten, das wussten sie nicht. Ebenso ist die Information, dass sie ein elektronisches Sanitäterprotokoll ausfüllen, ausdrucken und übergeben sollten, nicht immer bekannt. Auf Nachfrage des Pflegepersonals zum ausgedruckten Sanitäterprotokoll, reagieren manche mit Unverständnis."











Feedback Rettungsdienst

ÖRK-Bezirksausbildungsreferent Bezirk Schwaz:

"Im BKH Schwaz spürt man eine massiv positive Entwicklung in der Zusammenarbeit mit dem Pflegepersonal bei der Übergabe. Ich kann nur sagen, dass wir alle gemeinsam auf einem sehr guten Weg sind!"

Leiter Rettungsdienst Johanniter Innsbruck:

"Mit dem Projekt Patientenübergabe ist ein neuer Geist eingezogen und eine qualitativ hochwertige Übergabe möglich. Im Sinne der Patienten ist dies äußerst hoch einzuschätzen. Wir hoffen, dass das Projekt im Sinne der Patienten auf ganz Tirol und alle Ambulanzen ausgewertet wird. In unseren Augen waren die ersten Schritte erfolgreich, die Qualität im Rettungsdienst konnte damit erhöht werden."

Qualitätsmanagement Freiwillige Rettung Innsbruck:

"Einige RD-MitarbeiterInnen verzichten aus dieser Erfahrung heraus leider bereits wieder darauf, ein ABS-Briefing von sich aus zu initiieren. Die Durchführung hängt von der Hartnäckigkeit des RD-Personals ab bzw. der Qualität der Zusammenarbeit zwischen einzelnen RD-Mitarbeitern und dem Pflegepersonal".











Ausblick

- Testbetrieb Checkliste seit **Montag, 11.01.2016** in den Notfallambulanzen des Landeskrankenhaus Innsbruck sowie der Bezirkskrankenhäuser Reutte und Schwaz
- Evaluierung der Übergabequalität durch erneute Befragungen (bereits 1x erfolgt)
- Ausrollung in allen Fondskrankenanstalten des Bundeslandes Tirol im Herbst 2016
- Standardisierung der Übergabe vom Rettungsdienst auf weitere Pflegeeinrichtungen, Ordinationen etc.











Status Juni 2016

- Alle Bezirks- & Landeskrankenhäuser sowie die jeweiligen Rettungsdienstbezirke in Tirol wurden von der Projektgruppe über das Projekt informiert
- Alle Bezirks-& Landeskrankenhäuser sowie die jeweiligen Rettungsdienstbezirke nehmen am Projekt teil
- Der Start des "ABS-Briefing" in den Krankenhäusern St. Johann, Kufstein, Lienz, Hall & Zams ist für Herbst 2016 geplant
- Der Schulungsfilm wurde auf Youtube im Portal des Amtes der Tiroler Landesregierung veröffentlicht











Wir sind Partner!



Der/Die PatientIn steht im Mittelpunkt unserer Bemühungen